

«EINFACH SCHWIMMEN, SCHWIMMEN»

Dorie, Nemo und Marlin erobern wieder die Herzen der Kinobesucher. Seit Donnerstag, 29. September, läuft mit «Findet Dorie» die Fortsetzung vom Animationsfilm «Findet Nemo» in den Schweizer Kinos. Ein Erlebnisbericht.

Mit Popcorn, meinem Plüschfisch und Getränk ausgerüstet, betrete ich den Saal 1 im Kino am Neumarkt. Ich bin etwas aufgeregt, als die Lichter ausgehen. Denn gleich beginnt «Findet Dorie». Die Fortsetzung von «Findet Nemo», der vor 13 Jahren zum ersten Mal über die Leinwand flimmerte. Schon damals galt meine Sympathie der Fischdame Dorie. Auch wenn sie das bestimmt schnell wieder vergessen hätte. Denn Dorie leidet seit ihrer Geburt an Gedächtnisschwund.

EIN FILM MIT HUMOR UND LIEBE

Ein kleiner blauer Klecks mit riesigen Kulleraugen stiehlt mir gleich zu Beginn des Films das Herz: Klein Dorie spielt mit ihren Eltern Verstecken. Durch einen Unfall wird sie von ihnen getrennt. Die Fischdame sucht verzweifelt, doch ihre Gedächtnis-

lücken werden ihr zum Verhängnis. Immer mehr Erinnerungen an ihre Familie verblassen.

Viele Jahre später – sie lebt seit dem letzten Abenteuer mit Marlin und Nemo zusammen – blitzt bei Dorie plötzlich Erinnerungen an ihre Eltern auf. Sie wünscht sich nichts sehnlicher, als ihre eigene Familie wiederzufinden. Dorie macht sich mit den beiden Clownfischen auf den Weg, die verlorenen Eltern zu suchen. Quer durch den Ozean, versteht sich. Mit der Hilfe von neuen und alten Freunden erleben Marlin, Dorie und Nemo ein weiteres Abenteuer, dass sie niemals vergessen werden.

Als ich aus dem Kino gehe, fühle ich mich dreizehn Jahre jünger. Nicht wegen meinem Plüschtier, sondern weil der Film so viel Humor und Liebe beinhaltet, wie damals schon der erste Teil. «Findet Dorie» zeigte mir auf einfache Weise, was Freundschaft bedeutet und das man niemals aufgeben soll. Also «einfach schwimmen, schwimmen». So, wie es Dorie immer tun wird.

TALINA STEINMETZ



Talina Steinmetz hat ihre Dorie gefunden. Bild: zvg.

ZÜRCHER TIERSCHUTZ: «DIE FISCHHALTUNG IST NICHT ZU UNTERSCHÄTZEN»

Als im Jahr 2003 der Film «Findet Nemo» erschien, gab es einen Hype um Clownfische. Fischhandlungen wurden von Familien überrannt, die ihren Kindern «Nemo» schenken wollten. Viele der geschenkten Fische landeten später im Abfluss, da der Aufwand unterschätzt worden war. Am 29. September erschien nun «Findet Dorie» (siehe oben). Bea Roth,

wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Zürcher Tierschutz, warnt davor, die Fischhaltung zu unterschätzen, vor allem bei Doktorfischen wie Dorie. «Diese Art kann gut 20 Jahre alt und 30 cm gross werden. Zudem ist die Haltung äusserst anspruchsvoll, da die Voraussetzungen für die richtige Umgebung kaum zu erfüllen sind. Darüber muss man sich von Anfang an

im Klaren sein.» Tiere sollten nie als Überraschung verschenkt werden, sondern nur in Abklärung mit der betroffenen Person. In Bezug auf Fische rät Bea Roth: «Auf Salzwasser generell verzichten und auch die Ansprüche von Süßwasserfischen vorgängig genau abklären.» Grundsätzlich solle man sich immer sehr gut informieren, bevor man sich ein Haustier zutue. **TAS.**

BESINNLICHE GESCHICHTEN GESUCHT

Wer schon in Weihnachtsstimmung ist und dazu noch gern schreibt, kann nun seine Geschichte für den Wettbewerb des Adventsbusses einreichen und einen Preis gewinnen.

Leseratten und Schreibfreudige aufgepasst: Der Schreibwettbewerb des Adventsbusses ist eröffnet. Jeder, der eine Adventsgeschichte oder eine Weihnachtsgeschichte geschrieben hat, kann

diese noch bis am 30. Oktober einreichen und einen kleinen Preis gewinnen. Die Bedingungen sind lediglich, dass die Geschichte selbst geschrieben und noch unveröffentlicht ist. Zudem soll sie aus 9000 bis 12000 Zeichen inklusive der Leerzeichen bestehen. Eine Jury entscheidet in zwei Kategorien über die Gewinner: «Für Kinder bis 12 Jahre» sowie «Jugendliche und Erwachsene ab 13 Jahren». Die originellsten, schönsten und berührendsten Ge-

schichten werden dann an sechs Tagen im Dezember während einer Busfahrt mit musikalischer Untermauerung vorgetragen. Wer will, darf die eigene Geschichte auch selbst vorlesen. Die Plätze für den Bus sind ab dem 26. November im «Pildzsch» des ZVV-Contact-Schalters des Stadtbusses erhältlich und sind kostenlos. **RED.**

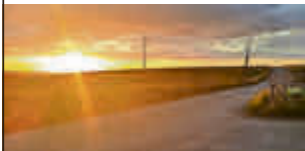
EINSENDEN der Geschichten bis 30. Oktober an SCHREIBWETTBEWERB@ADVENTSBUS.CH
Mehr Infos unter WWW.ADVENTSBUS.CH

ANZEIGE



Break out statt burn out

Sie sind energietlos oder haben Schmerzen? In der neu eröffneten Natur-Sportheilpraxis wird Ihnen geholfen.



Natur-Sportheilpraxis

Anina Branschi 076 384 34 10
Oberelsau 1 info@natur-sportheilpraxis.ch
8352 Elsau www.natur-sportheilpraxis.ch

IN KÜRZE

NATALIE RICKLI IST DIE BELIEBTESTE ZÜRCHERIN



Natalie Rickli (Bild) ist die beliebteste Zürcherin 2016. Die Winterthurer SVP-Nationalrätin liess bei der Publikumswahl an der Erlebnismesse Züspa unter anderen die Komiker Walter Andreas Müller, Fabian Unteregger und Beat Schlatter hinter sich. «Ich hätte nicht gedacht, dass eine Politikerin die Wahl gewinnen könnte», freut sich Rickli. Es sei für sie eine Ehre. Die Politikerin erhielt einen Spendencheck in Höhe von 3000 Franken, welchen sie für die Brühlgut-Stiftung in Winterthur einsetzt.

ERFOLGREICH DAS STUDIUM DER HSG ABGESCHLOSSEN

An der Diplomfeier der Lehre Wirtschaft der FHS St.Gallen haben 136 Studierende das Bachelor- und 33 Studierende das Masterdiplom erhalten. Die Diplomfeier ist vergangenen Freitag, am 30. September, in der Tonhalle in St.Gallen gefeiert worden. Zu den Bachelor- und Masterabsolventen gehören auch die Winterthurer Tobias Bruderer, Flavio Dudli, Bernhard Mayerhofer, Raphael Tobler, Roger Zuberbühler und Jonas Hubmann. Letzterer hat zu diesem Anlass gleich doppelt feiern können, denn Jonas Hubmann schloss die Studienrichtung Wirtschaftsinformatik als Bester ab. Die Freude über den Abschluss mischte sich mit nachdenklichen Beiträgen von Festredner Bischof Markus Büchel und den Reden der Studierenden. **RED.**